

Rassismus geht

Der Schauspieler **Alexander Pschill** kämpft mit dem Verein ZARA für ein Anti-

„Ich wünsche mir Sensibilität für Rassismus, Vorsicht im Umgang miteinander und vor allem Zivilcourage im Alltag!“

Alexander Pschill
Schauspieler und ZARA-Sprecher



DER KÄMPFER

Schauspieler Alexander Pschill ist seit Herbst 2002 Sprecher von ZARA, dem Verein für Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit in Wien. Im Rassismus-Report berichtet der Verein über Schicksale von Menschen, die diskriminiert wurden.

Jeden Tag werden Menschen diskriminiert, aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Sprache, ihrer Religionszugehörigkeit oder ihrer Herkunft. ZARA, der Verein für Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit, ist die einzige Anlaufstelle für Zeuginnen und Zeugen sowie Opfer von Rassismus in ganz Österreich. Die MitarbeiterInnen informieren und beraten sowohl Opfer als auch Zeugen und unterstützen sie bei weiteren Schritten im Kampf gegen den Rassismus.

Über 300 Klientinnen und Klienten nehmen jedes Jahr die Hilfe des Vereins in Anspruch. Um den Opfern eine Stimme zu verleihen und aktiv gegen Diskriminierung zu kämpfen, gibt der Verein ZARA jährlich den „Rassismus-Report“ heraus, in dem alle Übergriffe dokumentiert werden (gratis zu bestellen bei ZARA oder im Netz auf www.zara.or.at).

Traurige Bilanz des aktuellen Reports: Rassistische Übergriffe in der Öffentlichkeit nehmen weiter zu.

Gegen Rassismus und Gleichgültigkeit. Der Schauspieler Alexander Pschill – bekannt aus der ORF-Fernsehserie „Kommissar Rex“ – ist der Sprecher von ZARA. Der Grund für dieses Engagement? „Ich habe den Rassismus-Report gelesen und mir die Erlebnisse der Menschen, die darin berichten, vor Augen geführt. Ich begreife nicht, wie viele Menschen letztes Jahr einfach hilflos liegen gelassen wurden, nachdem sie attackiert und verletzt worden waren, und bekomme Angst. Ich möchte dazu aufrufen, nicht wegzusehen, wenn Übergriffe stattfinden.“

uns alle an!

Diskriminierungs-Gesetz und mehr Zivilcourage

ZARA (WWW.ZARA.ORG.AT)

Verein für Zivilcourage und
Anti-Rassismus-Arbeit,
6., Luftbadgasse 14-16,
Tel.: 961 05 85-16 oder 20



Das engagierte Team
von ZARA: Juristische
Berater und Sozial-
arbeiter arbeiten zu
größten Teil ehren-
amtlich im Verein!

Rassismus ist offiziell nicht verboten. In Österreich gibt es kein Gesetz gegen Diskriminierungen. Rassismus gilt hierzulande noch immer als Kavaliersdelikt.

„Ein Anti-Diskriminierungs-Gesetz würde signalisieren, dass rassistisches Verhalten in Österreich nicht geduldet wird“, ist Alexander Pschill überzeugt.

„Wenn meine afroamerikanische Freundin oder mein jüdischer Freund nicht sicher sein können oder nicht in dieselben Lokale gehen können wie ich, dann kann auch ich nicht sicher sein, kann auch ich mich nicht wohl fühlen“, stellt der Schauspieler klar.

„Ich möchte dazu aufrufen, nicht wegzusehen, wenn Übergriffe stattfinden!“

Alexander Pschill
Schauspieler und ZARA-Sprecher

Rassismus im Job. Auch am Arbeitsplatz haben viele AusländerInnen mit Diskriminierung zu kämpfen. Die EU hat bereits ein ganzes Paket an Anti-Diskriminierungs-Maßnahmen entwickelt. Diese Richtlinien werden, etwas zeitverzögert, auch in Österreich gesetzlich verankert. Der Verein ZARA hat darauf schon jetzt mit einem Projekt zur Förderung der Chancengleichheit in Unterneh-

men reagiert. Interessierte Firmen können sich noch beim Verein melden.

„**Gleiche Chancen im Betrieb**“ nennt sich das Projekt. Dabei entwickelt das interdisziplinäre Team von ZARA (Expertinnen und Experten aus den Bereichen Rechtswissenschaft, Unternehmensberatung und Psychologie) gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unternehmen all-gemeingültige Verhaltensregeln, die im Betrieb gelebt werden sollen, um Diskriminierung zu vermeiden.

So soll z.B. sichergestellt werden, dass alle MitarbeiterInnen dieselben Chancen auf Beförderungen und Weiterbildung haben. Dadurch wird nicht nur das Betriebsklima verbessert, sondern auch die Motivation aller MitarbeiterInnen gesteigert. Die Betreuung durch das ZARA-Team ist kostenlos. Am Ende dieses Prozesses erhalten die Unternehmen ein Zertifikat, das sie als innovatives und tolerantes Unternehmen ausweist.

ASTRID WEIGELT



Diskriminierung ist leider allgegenwärtig, ob es sich um rassistische Schmierereien, Gewalt oder die Verweigerung einer Dienstleistung handelt

